Nr. 74. 1901. Castrop, Samstag, den 22. Juni. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

(:) Rückblick auf die Woche.

Unser Kaiser, der Montag Mittag die Gräfin Waldersee in Hannover besuchte, traf abends in Kuxhafen ein. Am Dienstag betheiligte Se. Majestät sich an der Elbregatta. Bei diesen Sportfestlichkeiten hat derselbe eine neue, angesichts der noch immer gespannten Lage in China und der endlosen Reibungen auf der Balkanhalbinsel doppelt willkommene Friedensrede gehalten, die zugleich seine weitschauende Weltpolitik in markigen Umrissen klarlegt. Er bezeichnet es als seine Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der von Deutschland errungene Platz an der Sonne uns unbestritten erhalten werde, im Interesse von Handel und Wandel nach außen, von Industrie und Landwirthschaft im Innern. Er wiederholte, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liege und betonte, daß er in den Ereignissen in China eine Gewähr dafür finde, daß der europäische Friede auf lange Jahre gesichert sei. In diesem Frieden würden hoffentlich die Hansastädte blühen und unsere neue Hansa ihre neuen Absatzgebiete erkämpfen.

Die Abwickelung der Chinafrage vollzieht sich zwar langsam, aber doch ohne ernsthafte Unterbrechungen, so daß man fortgesetzt ein Recht darauf besitzt, den officiellen Friedensschluß in allernächster Zukunft entgegenzusehen. Uebereilung halten die fremden Gesandten und Heerführer indessen nach keiner Richtung hin für angezeigt. China ersucht um die Erlaubniß, schon jetzt 3000 eigene Soldaten in Peking einziehen lassen zu dürfen. Da gegenwärtig aber noch genügend fremde Truppen in der Stadt garnisoniert sind, so wurde die chinesische Regierung mit ihrem Gesuch auf den Monat August verwiesen, bis die verbündeten Truppen, abgesehen von den zurückbleibenden Gesandtschaftswachen, Peking bis auf den letzten Mann verlassen haben werden. Der Pekinger Gesandte Belgiens fordert die dringlichste Untersuchung über die Ermordung belgischer Missionare in der Südmongolei, er verlangt, wenn nöthig, die Entsendung einer Hilfstruppe. Tuan, dessen Soldaten sich an der angeblichen Ermordung der Missionare betheiligt haben, hat sich im Nordwesten der Südmongolei zurückgezogen.

In Belgien ist die Frage der Einverleibung des Kongostaates auf unbestimmte Zeit zurückgeschoben worden, und zwar war es das persönliche Eingreifen des Königs, das die Annahme des Antrags des Ministers Beernaert auf sofortige Einverleibung hinderte. Der König bediente sich dazu eines Briefes an den ihm sonst durchaus nicht sympathischen früheren Minister Woeste, der aber die Gelegenheit gern benutzte, Beernaert ein Bein zu stellen. In dem Briefe erklärte er, sich des Kongostaates nicht mehr, wie bisher, finanziell annehmen zu wollen, wenn er nicht dessen unbeschränkter Herr mehr sei.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat eine Rundreise durch Böhmen gemacht, welche einem Triumphzuge ähnlich sieht. Der Jubel, mit welchem der geliebte Herrscher überall empfangen wurde, war ein überschwänglicher. Nunmehr ist der Herrscher wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen. Von der Hofburg aus hat er allen böhmischen Unterthanen, Deutschen wie Tschechen, seinen kaiserlichen Dank für den ihm gewordenen herzlichen Empfang ausgesprochen und zur Eintracht gemahnt. Aber der Monarch täuscht sich wohl selbst darüber nicht, daß der alte Nationalitätenhader fortfahren wird, die Völker in Böhmen zu entzweien und so den Wahlspruch des Kaisers, einig zu sein, entgegenzuhandeln.

Dem russischen Kaiserpaar ist der ersehnte Thronerbe auch diesmal nicht geschenkt worden. Die Kaiserin Alexandra wurde Dienstag von einer Tochter entbunden. Die Prinzessin erhielt den Namen Anastasia. Der jüngste Ankömmling ist vorerst eine neue Enttäuschung, die jedoch mit keinerlei Mißstimmung versetzt zu sein braucht. Der junge Kaiser Nikolaus hat erst im vorigen Monat das 33. Lebensjahr vollendet, die Kaiserin Alexandra, die liebliche hessische Prinzessin, ist gar erst 29 Jahre alt. Vermählt sind die Beiden seit 1894; in 6 Jahren sind der Ehe 4 Großfürstinnen entsprossen. Was das Eheglück weiter bringen wird, muß und kann abgewartet werden. Bis auf Weiteres bleibt allerdings dem jüngsten Bruder des Zaren, dem Großfürsten Michael, der Titel des Thronfolgers.

Anläßlich der Geburt einer Prinzessin hat der russische Kaiser die wegen der Betheiligung an den Unruhen relegirten und bestraften Studenten begnadigt. Nach dem „Regierungsboten" hat der Kaiser befohlen: 1. Von den wegen ihrer Theilnahme an den Unruhen relegirten, jetzt zur Strafe Militärdienst leistenden Studenten werden die, welche durch Familienrang Privilegien erster Klasse besitzen oder welche körperliche Gebrechen untauglich zum Militärdienst machen, von jetzt ab vom Militärdienst befreit; 2. alle anderen zur Strafe Militärdienst leistenden Studenten werden in ihre früheren Rechte bezüglich des Militärdienstes wieder eingesetzt; 3. allen anderen zur Strafe Militärdienst leistenden Studenten wird die Dienstzeit angerechnet vom ersten Tag des auf den Heereseintritt folgenden Monats ab. Außer diesem Gnadenact soll auch noch ein solcher, Finnland betreffend erfolgen. Der Generalgouverneur Bobritow soll durch eine andere Persönlichkeit ersetzt und den Finnländern eine Reihe Privilegien belassen werden.

Andauernd ungünstig lauten die Kriegsnachrichten für die Engländer. Amtlich werden jetzt wieder neue englische Schlappen gemeldet: Ein Londoner Telegramm lautet: „Eine amtliche zusammenfassende Mittheilung über die letzten Zusammenstöße besagt: Ein Theil des Commandos Scheepers hat Murraysburg am 13. d. Mts. genommen und die Läden geplündert. Ferner haben 150 Boeren unter Maritz bei Calania, im Westen der Kapkolonie, eine britische Patrouille von 29 Mann umzingelt und gefangen genommen, nachdem 2 Engländer getödtet und zwei verwundet waren. Im Kalamasdistrikt sind 200 Aufständische aufgetaucht, die nach Südwesten ziehen. — Die Gesammtsumme aller bisher in Gefangenschaft befindlichen Boeren beträgt 19242. Darunter sind natürlich Greise, Weiber und Kinder zu verstehen. Diese an den Schluß der Depesche angehängte Mittheilung wird die Engländer über die voraufgegangenen Meldungen wenig trösten. Auf allen Kriegsschauplätzen also erleiden die Engländer Niederlagen, wie vor einigen Tagen in Transvaal durch Beyer, im Oranjestaat durch De Wet, so jetzt auch in der Kapkolonie. Reuter's Bureau sucht allerdings durch erfundene Siege der englischen Kriegsbegeisterung wieder aufzuhelfen. Er läßt sich aus Kapstadt melden: Es „scheint" (!) als ob De Wet erst in letzter Zeit dazu bewogen habe, unter seiner Führerschaft sich neu zu concentrieren. Aber nachdem dies erst vor wenigen Tagen geschehen war, griffen ihn die Engländer an und zersprengten seine Truppen." — Der Ort, wo dies geschehen sein soll, wird vorsichtiger Weise nicht angegeben. Wir wissen ja aber jetzt, daß De Wet trotz seiner „Zersprengung" Kraft genug besessen hat, dem englischen General tüchtige Schläge zu versetzen und ihn nach Kronstadt zurückzuwerfen. Reuter siegt und „zersprengt" aber trotzdem immer weiter.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" veröffentlicht den Bericht eines Gewährsmannes, der von Frau Botha die Mittheilung erhielt, daß General French zweimal gefangen genommen und ehrenwortbrüchig geworden sei. Alsdann sollte er erschossen werden; Lord Kitchener intervenierte jedoch, worauf French gegen 1000 Mann in Simonstown gefangene Boeren ausgeliefert wurde. Frau Botha versicherte wiederholt, ihr Gatte werde bis zum letzten Manne, bis zur letzten Patrone fechten, sämmtliche Boeren würden, wenn nöthig, jahrelang weiterkämpfen. England sei aber friedensbedürftig, da die ganzen Zustände unhaltbar geworden seien.

Die Verhandlungen der englischen Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen gehen äußerst langsam vorwärts und haben jeden Zweifel darüber beseitigt, daß die englische Regierung lediglich darauf ausgeht, sich ihrer Verpflichtung zu entziehen. Hochinteressant war in den Verhandlungen eine Episode, in welcher der Nachweis erbracht wurde, daß unter den Fremden niemals ein Komplott zur Ermordung des früheren englischen Generalissimus in Südafrika, des Lord Roberts, bestanden habe. Und doch wurde ein deutscher, namens Cordua, seiner Zeit wegen der angeblichen Theilnahme an solchem Komplott erschossen.

Eine neue Kaiserrede.

Der Kaiser hat nach Beendigung der Regatten auf der Unterelbe in Erwiederung auf ein von dem Hamburger Bürgermeister Möckeberg ausgebrachtes Hoch auf den Monarchen eine Rede gehalten, die wohl nicht nur äußerlich Bezug nahm auf die Enthüllung des Bismarckdenkmals, sondern die fast als eine Ergänzung der Bülow'schen Rede bei dieser Feier aufgefaßt werden darf.

Der Kaiser hob nach Dankesworten an den Bürgermeister hervor, daß er seine vornehmlichste Aufgabe darin erblicke, die jetzt gelegten Keime in Ruhe und Sicherheit ersprießen zu lassen. Trotzdem wir noch keine Flotte besitzen, wie sie sein müßte, haben wir uns doch einen Platz an der Sonne erkämpft. Des Kaisers Pflicht sei es nun, dafür zu sorgen, daß dieser Sonne Strahlen befruchtend wirkten auf Handel und Wandel nach außen, auf Industrie und Landwirthschaft nach innen. Die gegenwärtige Generation hat die Konsequenz gezogen aus dem, was uns Kaiser Wilhelm der Große und der große Mann, dessen Denkmal soeben enthüllt worden ist, als ihre Schöpfung hinterlassen haben. Dazu mußten wir dort einsetzen, wo die alte Hansa, welcher der Schutz der Kaiser fehlte, hatte aufhören müssen. In den Ereignissen in China erblickt der Kaiser die Gewähr, daß der Frieden Europas auf lange Jahre hinaus erhalten bleiben werde. Dort haben die Truppen der verschiedenen Nationen in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter gekämpft und dazu beigetragen, daß die Culturvölker einander mit gesteigerter Achtung begegneten. In diesem Frieden aber werden die Hansastädte blühen und unsere neue Hansa wird sich nun weite Absatzgebiete erkämpfen.

Kaiser Wilhelm steckt dem deutschen Unternehmungsgeiste neue Ziele, weist dem deutschen Handel neue Bahnen und hält sich überzeugt, mit der Ausdehnung deutschen Einflusses über die Meere hinaus das Vermächtniß des großen Kaisers und seines großen Kanzlers zu vollziehen. Daß die Meinungen gerade in diesem Punkte auseinandergehen, beweist schon der Umstand, daß von mehreren Seiten im Hinblick auf die programmatische Rede des Reichskanzlers bei der Enthüllungsfeier die Aufgabe der Weltpolitik und die Rückkehr zur Bismarck'schen Inlandspolitik gefordert worden ist.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Im Parke der Marine-Akademie in Kiel fand Donnerstag die Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin um 9 Uhr vormittags bei herrlichem Wetter statt. Der Kaiser begrüßte bei der Ankunft auf dem Denkmalsplatze die dort aufgestellten Truppen, darunter die aus China zurückgekehrten Krieger, worauf die weihevolle Feier ihren Anfang nahm. Bei dieser richtete der Kaiser eine Ansprache an die Versammelten. Die Enthüllung des Denkmals erfolgte unter dem Salut sämmtlicher im Hafen liegender Kriegsschiffe und den donnernden Hurrarufen der Mannschaften. Darauf sprach der Inspecteur des Bildungswesens der Marine, Admiral von Arnim, den Dank für das der Marine-Akademie überwiesene Denkmal aus. Der Kaiser und die Kaiserin beehrten hierauf den Generalmajor v. Hoepfner, Oberleutnant Graf Soden sowie viele der aus China zurückgekehrten Krieger mit huldvoller Ansprache. Nach einem Parademarsch der Truppen begab sich das Kaiserpaar um 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurück. Der Kaiser ernannte den Chef des Marinekabinets, Vice-Admiral Freiherrn von Senden-Bibrans, zum Admiral-Adjutanten. — Dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Haverkamp, wurde der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Die Conferenz der Minister und der Spitzen der westpreußischen Behörden, anläßlich der zeitweiligen Nothlage der Landwirthschaft in den Ostprovinzen, hat in Danzig ihren Anfang genommen. In der Nothstandsconferenz unter dem Vorsitz des Ministers v. Rheinbaben war von besonderem Interesse das Leitmotiv, daß die Staatsregierung zur Nothlinderung auch speciell eine starke finanzielle Betheiligung der Provinz wünsche und die Staatshilfe gewissermaßen davon abhängig macht. Die Provinzialvertreter konnten naturgemäß bindende Erklärungen nicht abgeben, zeigten aber Entgegenkommen.

Der Eisenbahnminister von Thielen übernahm vor 10 Jahren, am 20. Juni, das Eisenbahnministerium. Verschiedene Blätter heben in längeren Artikeln hervor, wie er es verstanden habe, die Eisenbahneinnahmen zum Rückgrad der preußischen Finanzen zu machen und wünschen ihm weitere erfolgreiche Thätigkeit.

Reform der Lehrerbildung. Die Commission zur Reform der Lehrerbildung, die unter dem Vorsitz des Cultusministers und unter der Theilnahme mehrerer Provinzialschulräthe und bekannten Schulmänner tagte, hat ihre Berathungen beendet. Es sollen für die Falk'schen „Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. October 1872 neue Gesichtspunkte zu erwarten sein. Der vom Minister schon in mehreren Fällen praktisch durchgeführte Plan, die Lehrerseminare in Verbindung mit den Präparandenanstalten sechsklassig zu gestalten, wird fortgeführt werden. Statt des bisherigen wahlfreien Unterrichts im Französischen wird eine fremde Sprache obligatorisch gefordert werden, ob Latein, Französisch oder Englisch bleibt den einzelnen Staaten überlassen. Die Prüfung der Mittelschullehrer und Rectoren soll sich wissenschaftlicher als bisher gestalten.

Der Verein deutscher Papierfabrikanten hat in seiner edlen Dreistigkeit am Mittwoch in München in seiner General-Versammlung unter beharrlicher Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse erneut in einer Resolution seinem wiederholt gekennzeichneten Verlangen nach höheren Papierzöllen Ausdruck verleihen zu müssen geglaubt.

Gegenüber dem Versuch der „Deutschen Tagesztg.", die Mittheilung über die Subventionirung von Reichstagsabgeordneten durch den Bund als aus den Fingern gesogen hinzustellen, schreibt der „Vorw.": „Will die „Deutsche Tagesztg." ernstlich leugnen, daß der Bund mehrere rechtsstehende Reichstagsabgeordnete, welche die Kosten ihres Aufenthalts in Berlin aus eigenen Mitteln nicht bestreiten zu können erklärten, subventionirte?" Bezeichnender Weise schweigt die „Deutsche Tagesztg." nach wie vor mit größter Hartnäckigkeit von Herrn Bauer, der laut Erklärung des „Vorwärts" als Centrumsmann vom Bund Subventionen bezog, um für das Eindringen des Bundes in die Rheinlande zu wirken.

Auch die Nationalliberalen haben nunmehr ihren Candidaten zur Reichstagsnachwahl in dem Duisburger Wahlkreise nominirt. Es wurde Dr. Beumer-Düsseldorf definitiv als Candidat aufgestellt.

Die Conferenz für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung wurde Montag im Reichsamt des Innern von dem Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Posadowsky-Wehner, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Herr Minister darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem kostbaren Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Berathungen zu einem Erfolge führen möchten, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befriedige. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß die österreichische Regierung sich an der Conferenz betheiligt und zu dem Zweck einen Kommissar abgeordnet habe. Graf v. Posadowsky bat alsdann den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Dr. Studt, den Vorsitz zu übernehmen, welcher namens der Staatsregierung die Theilnehmer der Conferenz willkommen hieß und hervorhob, daß angesichts der bekannten Mißstände in der deutschen Rechtschreibung die baldige Beseitigung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabweisbare Nothwendigkeit sei. Für die Conferenz, an welcher Kommissare theilnehmen, ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen.

Wie die ‚Nat.-Ztg.' hört, ist es der Rechtschreibungsconferenz gelungen, die noch bestehenden Differenzen zwischen den einzelnen Ländern deutscher Zunge zu beseitigen.

Verleumdung. Die in Paris erscheinende Revue

Blanche versendet, wie dem Börs.-Kour. von dort gemeldet wird, Aushängebogen, welche mehrere von Alexander Ular übersetzte, nicht für die Publikation bestimmte Briefe chinesischer Privatpersonen und Diplomaten enthalten. Sie schildern in einer jeder Beschreibung spottenden Sprache besonders von deutschen Truppen angeblich begangene Greuel. Allenthalben begegnet man in diesen Briefen unter Lobpreisungen des Verhaltens der Russen der Hoffnung, der Zar werde China aus den Händen der deutschen Barbaren retten. Auch den Franzosen wird wegen ihrer relativen Menschlichkeit Anerkennung gezollt. Einer dieser Briefe lasse auf das Deutlichste erkennen, daß nach Ansicht der chinesischen Diplomaten Rußland den Grafen Waldersee nur vorgeschoben habe, um den Haß der Chinesen auf Deutschland abzulenken, ein Schachzug, den die unselige deutsche Nationaleitelkeit erleichtert habe. Es soll aus den Briefen hervorgehen, daß Rußland die neueste Anleihe nur mache, um China das zur Entschädigung der Mächte nothwendige Geld zu verschaffen.

Ausland.

Oesterreich. Als Nachklang zu den Kaisertagen wird aus Prag gemeldet: Der Photograph Vincenz Körber und der Stuckateur Joseph Jaros, beide Tschechen, seien unter der Beschuldigung des Hochverraths verhaftet und dem Landgericht eingeliefert worden.

Frankreich. Die marokkanische Gesandtschaft, die am Mittwoch in Paris eintraf, wurde vom gewesenen Gesandten, gegenwärtigen algerischen Generalresidenten Revoil empfangen. Man hält die Anwesenheit der Gesandtschaft für ziemlich unerheblich. Die Schwierigkeiten der marokkanischen Frage können nicht in Verhandlungen mit marokkanischen Würdenträgern, sondern nur in solchen mit den betheiligten europäischen Cabinetten gelöst werden. Diese Verhandlungen aber sind gegenwärtig trotz des tiefen Schweigens, das darüber beobachtet wird, in vollem Gange.

Rußland. Der Zar nahm endgiltig die Einladung des deutschen Kaisers an, den großen Manövern bei Danzig beizuwohnen. Der Zar fährt von Kopenhagen aus, ehe er mit der Zarin von dort nach Wolfsgarten reist, um an den Danziger Manövern theilzunehmen.

Italien. Nach Meldungen aus Paterson haben die dortigen Anarchisten einen ihrer Genossen, welcher beauftragt war, zur Ausführung eines Attentates auf ein gekröntes Haupt nach Europa zu reisen, kurz vor der Abfahrt ermordet, weil sie erfahren hatten, daß er der Vertrauensmann eines europäischen Consuls in Paterson war.

Asien. Die Pest greift in verschiedenen Häfen Aegyptens um sich und verursacht Beunruhigung. Der Herd der Seuche ist Sagasig, wo im Juni bisher 48 Fälle festgestellt wurden. Die Kasse der Staatsschuld hat bedeutende Mittel zur Bekämpfung der Seuche bewilligt.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 22. Juni 1901.

, Gemeinderaths-Sitzung vom 21. Juni. Anwesend: Gemeinde-Vorsteher Rechtsanwalt Becker als Vorsitzender, Werth, Brinckmann, Cohen, Benninghoff, Hoffmann, Esser, Brüggemann. Es wurde beschlossen, wie folgt: Vertretung erklärt sich auf die erneute Eingabe des Wirthes Kallmann und Wwe. Cohen damit einverstanden, daß den Antragstellern der freie Ein- und Ausgang am Markt gestattet wird und zwar gegen Zahlung einer Recognitionsgebühr von 1 Mark jährlich für jedes Haus. Die Rechte der Gemeinde an den Marktplatz werden in keiner Weise beeinträchtigt. Ferner haben Antragsteller ein Trottoir in einer Breite von 1½ Meter ohne Vergütung liegen zu lassen. Aus Billigkeitsrücksichten sollen dem Fräulein Gutjahr 15 Mk. für Abflußänderungen bewilligt werden. Gewählt wurden in die Schätzungscommission betr. Anbau von Früchten die Herren: Brüggemann, Hoffmann und Esser. Abgelehnt wurde der Antrag Schürk auf Zahlung einer Entschädigung für das liegen gelassene Trottoir an seinem Neubau, da die Grundfläche nicht für den öffentlichen Verkehr in Anspruch genommen ist, sondern mußte nach dem bestehenden Bebauungsplan liegen bleiben. Der Antrag betreffend Pflasterung pp. Anlagen am Schlachthaus wurde genehmigt. Es sollen jedoch keine Bordsteine angewendet werden, sondern Mulden gepflastert werden, die Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Uebertragen wurde dem Pflastermeister Carl Schmidt zu Freckhausen die Umpflasterung des gepflasterten Theils der Widumerstraße zu den Preisen seiner Offerte. Betreffs der Beiträge zum Ausbau der Viktoria-Straße wurde von der Uebernahme eines Theils der Kosten auf die Gemeinde abgesehen. Den Beitrag der Anbauenden, welcher vor Ertheilung der Baukonzession einzuziehen ist, wird auf das lfd. Meter des Baugrundstückes auf 46 Mk. einschl. Canalanlage und demnächstigen Chaussirung festgesetzt. Mangels Bedürfnisses wird der Antrag Kirchhoff u. Gen. auf Ausbau des Interessentenweges abgelehnt. Vertretung bleibt dabei, daß Unkel die Wegeunterhaltungspflicht eintragen läßt. Es soll ihm jedoch gestattet sein, daß die Hypotheken der obigen Eintragung vorgehen. Vorgelegt wurde sodann das Schreiben des Ministers betr. Wohnungsfürsorge und Vorsteher mit Erstattung eines Berichtes gemäß Besprechung beauftragt.

, Die diesjährigen Castroper Rennen finden am Mittwoch den 4. September statt. Die Preise jedes der fünf Rennen sind wesentlich erhöht.

, Eine Revision der Quittungskarten findet demnächst hier statt. Die Arbeitgeber werden deshalb gut daran thun, die Quittungskarten, Gesinde- und Arbeitsbücher bereitzulegen.

, Militär-Concert. Auf dem in schönster Pracht prangenden „Germanenhügel" des Herrn Th. Baerwolf findet am nächsten Dienstag den 25. d Mts. großes Militär-Concert statt. Dasselbe wird ausgeführt von der Kapelle des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7 aus Bückeburg unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Scheer und beginnt abends 7½ Uhr. Die Kapelle ist bekannt, da dieselbe schon mehrmals hier concertirte und zwar mit gutem Erfolg, sodaß dieselbe bei den Castropern in gutem Andenken stehen dürfte. Für Naturfreunde bieten die Anlagen auf dem Germanenhügel einen besonderen Reiz und bei gediegenen Musikvorträgen und bekannt vorzüglicher Bewirthung seitens des Herrn Baerwolf kann man es sich im Schatten der schönen Bäume einige Stunden wohl sein lassen. Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen. Eintrittskarten sind bei sämmtlichen Friseuren wie im Restaurant Baerwolf im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben.

, Die Versammlung der „Fuhrherren-Vereinigung" von Castrop und Umgegend, welche am vor. Sonntag im kl. Saale des Wirthes Herrn Lueg stattfand, war schwach besucht. Der einzige Gegenstand, der auf der Tagesordnung stand, Pferdeversicherung betreffend, wurde von den anwesenden Mitgliedern besprochen und beschlossen, auf nächsten Sonntag eine zweite Versammlung anzuberaumen. Eine stärkere Betheiligung wäre doch dringend erwünscht. Von einigen anwesenden Mitgliedern ging der Gedanke aus, selbst eine Versicherungskasse zu gründen, wie die der Rindviehversicherung und soll auch anderen Pferdebesitzern Gelegenheit geboten werden, beizutreten zu können. Zu diesem Zwecke findet, wie im Inseratentheil ersichtlich, am Sonntag den 23. d. M. nachmittags 6 Uhr im kl. Saale des Wirthes Herrn Lueg eine neue Versammlung statt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Pferdebesitzer sich alle einfinden würden, um die gute Sache zu fördern.

, Am Montag den 24. Juni beginnt der eigentliche Sommer. Am meisten freut sich die Jugend des Sommers, sie lebt und webt schon in Hinblick auf frohe Ferienwochen, die eine fröhliche Zeit der Freiheit bringen werden. Die Reisezeit erreicht ihren Höhepunkt, Bäder und Sommerfrischen, und wo wären die letzteren heute nicht schon? heißen die Gäste mit offenen Armen willkommen, während die, welche daheim bleiben müssen, sich anschicken, doch auch etwas vom Sommer zu haben. Ueberall ein Aufathmen. Auch die nicht immer guten Geschäftsverhältnisse müssen vor den Sommerfreuden zurückstehen. Sie ist nicht gar zu lang, und wir wollen hoffen, daß sie uns in einem schönen auch geschäftlich wieder recht flott belebten Herbst hinüberführt. Denn, beginnt nun erst der Sommer, die Sonne ist durch den längsten Tag bald fort, und kommen erst die Augusttage, dann heißt es wieder: Es war einmal!

, Infolge des Concurses der Firma Kummer u. Cie. ist der Termin der Inbetriebnahme der Straßenbahn Castrop-Witten-Lütgendortmund sehr in Frage gestellt.

, Eine Kurpfuscherin und zwar die Ehefrau des Arbeiters Jakob Grefe, jetzt in Lünen wohnhaft, stand vor Gericht. Die Angeklagte hat in weitgehendster Weise die ärztliche Praxis ausgeführt, im besonderen in Castrop und Umgebung, Herne, Gelsenkirchen und auch in Dortmund. Die Angeklagte hat es verstanden, durch ihr sicheres Auftreten eine Reihe von Patienten zu bekommen. Sie hat zunächst Kranken gegenüber angegeben, ihre Erfahrung in der Heilkunst erlernt zu haben, dann habe sie als Hebamme gelernt und bei dem Herrn Doktor Drekker in Recklinghausen Studien gemacht. Die Angeklagte behauptete, bei ihren Patienten alle und jede Krankheit kuriren zu können, sie verschrieb Medikamente, aber alle Mittel haben den Kranken nichts geholfen, die Krankheit hat in einzelnen Fällen sogar zugenommen. Die einzelnen Besuche hat sich die Angeklagte recht theuer bezahlen lassen und für die Medikamente, welche sie zum Theil aus Apotheken entnommen hat, das drei- und vierfache berechnet. Das Treiben der Angeklagten kam schließlich zur Kenntniß der Polizei und nun stellte sich deren schwindelhaftes Treiben heraus, sie hat weder als Hebamme gelernt, noch ist sie bei dem Dr. Drekker in Studien gewesen; die Patienten hat sie fortgesetzt betrogen. Das Schöffengericht hat unterm 20. März d. J. die Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die von der Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

, **Rauxel.** Von dem Besitzer des Gutes Goldschmieding sowie von dem Steiger Herrn Fleige sind passende Grundstücke zum Bau eines Armenhauses angeboten worden. Der Gemeinderath beschloß, mit den Besitzern in Betreff einer anderen Preisfestsetzung in nähere Verhandlungen einzugehen. Behufs Ausbau des Südweges ist beabsichtigt, das Enteignungsverfahren einzuleiten, da einzelne angrenzende Besitzer für die Hergabe des Grund und Bodens unverhältnißmäßig hohe Forderungen stellen, wodurch die Fertigstellung des Weges sich verzögert.

, **Graf Schwerin.** Am Sonntag den 23. Juni veranstaltet der Wirth Herr Otto Thiel in seinen wohlgepflegten und schattigen Anlagen ein großes Concert. Nach demselben findet Ball statt. (Siehe Inserat.)

, **Holthausen.** Ein seltenes Naturspiel ist von hier zu berichten: ein Kücken ist nämlich als „Dreifuß" ausgekrochen, indem es drei Beine hat; das dritte Bein befindet sich hinten. Der Besitzer des merkwürdigen Thieres ist Herr Wirth Rottmann hier.

, **Börnig.** Der Bergmann Kuck ist im Krankenhause zu Herne seinen Verletzungen erlegen. Der ebenfalls schwer verwundete Bergmann Beckmann befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Börnig.** Eine rohe That verübten am 12. Nov. v. J. auf der Mont-Cenisstraße die Bergarbeiter Schwarz, Leichtfuß und Schwan, sämmtlich von hier, und Lack von Herne, die sich wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten hatten. Was an jenem Tage den jugendlichen Raufbolden begegnete, mußte verprügelt werden. Der erste, der ihnen begegnete, war der Wirthschaftsgeselle Wortmann, den Leichtfuß ohne Anlaß mit einem Messer bearbeitete. Dann begegneten ihnen die Kaufleute Gebrüder Franz und Joseph Rath, über die alle vier herfielen und mit Stöcken verprügelten. H. Schwan wurde zu 6, und W. Schwan und Lack zu je 4 Mon. Gefängniß verurtheilt.

* **Herne.** Auf dem 28. deutschen Gastwirthstag in Oldenburg theilte der Präsident Müller-Berlin officiell mit, daß er in der bekannten Herner Angelegenheit, betr. Kreisschulinspector Stordeur am 15. d. M. dem Minister des Innern Vortrag gehalten hab.

* **Bochum.** Die hier, in Wanne und Witten abgehaltenen Versammlungen der ev. Arbeitervereine sprachen sich über die Loslösung der rheinisch-westfälischen Vereine vom Gesammtverbande aus und nahmen zu Gunsten des Abgeoroneten Franken Stellung gegen Pastor Naumann.

* **Langendreer.** Eine Landwirthin, welche ihr Besitzthum dem Schwiegersohn übertragen hatte, erhängte sich am Tage der Uebergabe in ihrem Schlafzimmer. Die 68jährige Frau konnte es jedenfalls nicht überleben, daß das Anwesen in andere Hände überging.

* **Essen.** Krupp hat der ev. Kirchengemeinde Altendorf zum Bau einer Kirche 100 000 Mk. geschenkt.

* **Wesel.** Das Dienstmädchen aus Spellen, von dem wir berichteten, daß es spurlos verschwunden sei, wurde bei Büderich im Rhein als Leiche aufgefunden. Der Kopf war fast vollständig vom Rumpfe getrennt und der Körper zeigte verschiedene Schnitt- und Stichwunden. 78 Mk., die es bei sich getragen hatte, fehlten.

* **Düren.** Auf einem Balle der Schützenbruderschaft zu Gressenich wurde die Tochter des Präsidenten unwohl. Nach einigen Minuten starb das junge Mädchen an Herzlähmung.

* **Köln.** Ein Soldat der 1. Comp. des 5. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 65 ist, wie vom Uebungsplatz Elsenborn mitgetheilt wird, von einem Posten, den er gehänselt hatte, erschossen worden.

* **Bingen.** Die Leiche der seit einigen Tagen vermißten jungen Dame aus Höchst wurde nunmehr bei Bacharach gelandet.

* Der nach Unterschlagung einer namhaften Summe flüchtig gewordene Postdirector Flemming in Husum ist auf dem Bahnhof **Kaldenkirchen** verhaftet worden.

Fuhrherren-



Vereinigung
Castrop und Umgegend.
Am Sonntag den 23. d. Mts.,
nachmittags 6 Uhr,
findet im kleinen Saale des Wirthes Herrn H. Lueg eine
2. Versammlung
statt.
Besprechung über Pferdeversicherung und behufs Gründung einer eigenen Versicherung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend **der Vorstand.**

Mehrere frischmelkende
Kühe
zu verkaufen.
Grutholterhof, Rauxel.

Bekanntmachung.
Die **Graben-Erde** auf dem Bladenhorster Wege soll am **Montag** den **24. d. Mts.**, nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Versammlung beim Wirth Hettermann.
Behringhausen, den 21. Juni 1901.
Der Gemeinde-Vorsteher:
Dennebörger.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse 205. Lotterie sind noch einige **Viertel- und Zehntel-Loose** abzugeben, auch per Nachnahme, bei den Königl. Lotterie-Einnahmen
Laufs, Brenken,
Humboldstr. 6 **Bochum,** Kaiserstr. 19.

Zwei zweischläfrige **Bettstellen,** eine mit Matratze, eine **Kommode,** zwei **Stühle** sowie einige **Küchengeräthe** sehr billig zu verkaufen
Rauxel, B.-Straße 6.

Grasverkäufe.
Dienstag den 25. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Wirth Bresser in Frohlinde in seiner Wiese daselbst.

Mittwoch den 26. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,
für Herrn Gutsbesitzer Bierhaus gnt. Schulte-Frohlinde zu Frohlinde in seiner Bruchwiese.
Göttinger.

Mein an der Wittenerstraße belegenes
altes Wohnhaus
steht auf **Abbruch zum Verkauf.**
Friedrich Linck.

Ein schöner Pony
mit Wagen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zwei Bäckergesellen
gesucht.
Albert Scharpenberg.

Eine Wohnung
von 6 schönen Zimmern per 1. October zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gebrauchtes
Pianino,
gutes Fabrikat, f. Mk. 270 zu verk.
Näheres **Dortmund,** Burgwall 21.

Ein grauer
Wolfsspitz
zugelaufen.
Der Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen bei
R. Schaumann,
Restauration „Zum Reichsadler",
Castrop.

St. Hedwigsloose
sind noch zu haben bei
Wilh. Berkenbusch.

Eine Wohnung
gesucht von 2 bis 3 Zimmern. Offert. u. 5238 G. L. an die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern (abgeschlossene Etage) ist auf Herbst zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Kirchplatz 13.

Butterbrod-Papier
gibt ab
Die Geschäftsstelle.

Nr. 81. 1901.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 74.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die Gesammtverluste der deutschen Truppen in China.

Die Gesammtverluste in Gefechten betragen bis zum 19. Mai 13 Officiere, 20 Unterofficiere, 122 Mann, davon todt 1 Officier, 1 Unterofficier, 31 Mann, schwer verwundet 3 Officiere, 6 Unterofficiere, 19 Mann, leicht verwundet 8 Officiere, 13 Unterofficiere, 72 Mann. Auf die verschiedenen Waffengattungen vertheilt ergeben sich todt für die Infanterie 1 Officier, 1 Unterofficier, 15 Mann, Cavallerie 7 Mann, Fußartillerie 5 Mann, Pioniere 3 Mann, Train 1 Mann; schwer verwundet für die Infanterie 3 Officiere, 2 Unterofficiere, 14 Mann, Cavallerie 1 Officier, 2 Unterofficiere, 2 Mann, Feldartillerie 1 Mann, Pioniere 1 Unterofficier, 2 Mann, Verkehrstruppen 1 Unterofficier; leicht verwundet bei der Infanterie 6 Officiere, 11 Unterofficiere, 51 Mann, Cavallerie 1 Unterofficier, 1 Mann, Feldartillerie 1 Officier, 4 Mann, Fußartillerie 6 Mann, Pioniere 1 Officier, 1 Unterofficier, 10 Mann. Der Verlust beziffert sich danach bei der Infanterie: 10 Officiere, 14 Unterofficiere, 80 Mann, zusammen 104 Köpfe; Cavallerie 1 Officier, 3 Unterofficiere, 10 Mann, zus. 14 Köpfe; Feldartillerie 1 Officier, 5 Mann, zus. 6 Köpfe; Fußartillerie 11 Mann; Pioniere 1 Officier, 2 Unterofficiere, 15 Mann, zus. 18 Köpfe; Verkehrstruppen 1 Unterofficier; Train 1 Mann; im ganzen 155 Köpfe. Die meisten Verluste entfallen daher im Verhältniß der Truppenstärke auf die Pioniere. Außerdem sind an Krankheiten oder durch Verunglückung gestorben bei den Stäben 4 Officiere, 1 Unterofficier, 1 Mann, Infanterie 8 Unterofficiere, 80 Mann, Cavallerie 4 Mann, Feldartillerie 1 Unterofficier, 17 Mann, Fußartillerie 6 Mann, Pioniere 1 Officier, 1 Unterofficier, 6 Mann, Verkehrstruppen 3 Mann, Train 1 Unterofficier, 4 Mann, zus. 5 Officiere, 12 Unterofficiere, 121 Mann = 138 Köpfe; dazu vermißt 5 Mann der Infanterie, 2 der Feldartillerie, zus. 7 Köpfe. Mithin beziffert sich der Gesammtabgang des Expeditionscorps bisher auf 18 Officiere, 32 Unterofficiere, 250 Mann, zusammen 300 Köpfe.

Die marokkanische Frage.

In Deutschland wird man demnächst Gelegenheit haben, Vertreter des Sultanats Marokko, jenes in seinem Innern noch wenig erschlossenen Reiches in der nordwestlichen Ecke Afrika's begrüßen zu können, dessen Bewohner man sich heute immer noch als Seeräuber und Banditen vorstellt. Der junge Sultan Abdul Aziz, der im Jahre 1894 als 16jähriger Jüngling als Fürst der Gläubigen den Thron seiner Väter bestieg, hat eine Sondergesandtschaft an die Höfe von London, Berlin, Petersburg und Paris entsendet. Die schwarzen Vertreter des marokkanischen Sultanats sind soeben in London eingetroffen und vom Könige Eduard empfangen worden. In wenigen Tagen werden sie auch nach Berlin kommen, um später nach Paris und Petersburg zu gehen. Das Erscheinen dieser Sondergesandtschaft hat in gewisser Beziehung wieder die sogenannte marokkanische Frage aufgerollt, die eine der vielen Reibungsflächen zwischen England und Frankreich auf colonialem Gebiete bildet. Frankreich erstrebt eine Abrundung seines nordwestafrikanischen Colonialbesitzes, es dringt von Süden immer weiter nach der Grenz-Marokko's vor, und trotz aller Dementis ist es sehr wahrscheinlich, daß das Ziel Frankreichs dahin geht, eine Schutzherrschaft über Marokko zu erlangen, wie sie England im Osten Afrika's besitzt und weiter auszudehnen anstrebt. Daß England dies nicht zugeben will, liegt auf der Hand, sein Wunsch, Spanien als Sturmbock gegen französische Gelüste in Marokko ausnützen zu können, ist begreiflich. England beherrscht die Straße von Gibraltar und wird schwerlich ohne Weiteres darin willigen, Frankreich in den Besitz Tanger's oder Ceuta's gelangen zu lassen. Der Versuch einer Verwirklichung der Absichten Frankreichs würde zu einem schweren Conflict mit England und möglicherweise auch mit Spanien führen, gleichzeitig würde aber der Sultan Abdul Aziz, wenn er den Wünschen Frankreichs nachgäbe, in einen nicht minder ernsthaften Conflict mit seinem eigenen Lande gerathen, das von den fanatischen Anhängern des Islam bewohnt wird, die vielleicht noch von einem größeren Haß gegen die Christen beseelt sind, als die Chinesen. Nichtsdestoweniger befindet sich England in ständiger Sorge darüber, daß Frankreich eines schönen Tages mit der Verwirklichung seiner Absichten auf Marokko vorgehen könnte, und diese Sorge ist um so größer, je mehr England sich wegen seines Räuberfeldzuges in Südafrika die intensivste Abneigung der gesitteten Welt zugezogen hat. John Bull darf einstweilen jedoch noch beruhigt sein. Mit dem Erscheinen der marokkanischen Gesandtschaft ist die marokkanische Frage nur in einigen überhitzten Köpfen des britischen Inselreichs aufgerollt worden, die Cabinette selbst denken nicht daran und beeilen sich, abzuwiegeln. Die franz. Regierung läßt officiell durch die Presse kund werden, daß sie sich mit weitgreifenden Plänen bezüglich Marokko's nicht trägt und daß sie ein Protectorat über Marokko nicht anstrebt. Auch die übrigen Großmächte Europa's beeilen sich, die Entsendung der marokkanischen Sondermission jede politische Bedeutung abzusprechen. Ein Berliner Blatt, das häufig zu Kundgebungen der Regierung benutzt wird, schreibt, die Entsendung der marokkanischen Gesandtschaft nach Berlin sei nichts weiter als die Erwiederung eines Besuches des deutschen Gesandten Frhr. v. Mentzinger am marokkanischen Hofe. Mit dieser Erklärung können wir die marokkanische Frage einstweilen auf sich beruhen lassen und uns lediglich mit der Frage beschäftigen, wie sich das Verhältniß Deutschlands zu Marokko in der Zukunft gestalten soll.

Es gibt Leute, die da sagen, daß es die Aufgabe Deutschlands nicht sein kann, England in Marokko den Rücken gegen Frankreich zu decken und die die Erlangung eines Flottenstützpunktes in Marokko für nützlicher erachten, als die verschiedenen Phrasen der Bethätigung deutscher Weltpolitik in den letzten Jahren. In der That hat der deutsche Handel in Marokko mancherlei Interessen und auch mancherlei empfindliche Schädigung erfahren. Wir erinnern in dieser Beziehung an folgende Thatsachen:

Im November 1894 wurde der deutsche Kaufmann Franz Neumann bei Casablanca, wo er Handelsniederlassungen errichten wollte, von fanatischen Mauren ermordet. Ein deutsches Kriegsschiff wurde dorthin entsendet und erzwang die Bestrafung der Schuldigen. Am 9. April 1895 erlebte der deutsche Geschäftsreisende Rockstroh zwischen Lasi und Mogador an der Westküste Marokko's dasselbe Schicksal. Das Erscheinen des damaligen in Tanger wohnenden deutschen Gesandten Grafen Gattenbach mit einem gemietheten Kriegsschiff und die Landung von Franzosen hatte zur Folge, daß der Sultan sich zu einer Entschädigung bereit erklärte. Im December 1896 wurde ein dritter deutscher Kaufmann vor den Thoren Tanger's ermordet. Diese Vorkommnisse lenkten die Augen Europa's auf jenes Räubernest und nöthigten zu Abwehrmaßregeln. Die Gesandten forderten eine Reform des marokkanischen Polizeidienstes, und es muß dem jetzigen Sultan zugegeben werden, daß er in der That bemüht ist, diese Reformen auch durchzuführen. Mit der Entsendung der bereits erwähnten Gesandtschaft bekundet Sultan Abdul Aziz von neuem, daß es ihm um die Pflege guter Beziehungen mit den europäischen Großmächten ernst ist und daß er die Absicht hat, sein Land der europäischen Cultur und dem europäischen Handel zu erschließen. Vielleicht trägt das Erscheinen der marokkanischen Gesandtschaft in Berlin dazu bei, die Beziehungen Deutschlands zu Marokko enger und nutzbringender zu gestalten. Der Platz an der marokkanischen Sonne könnte für Deutschland nur vortheilhaft sein, den können wir aber nur erhalten, wenn wir uns nicht lediglich als Sturmbock Englands ansehen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 22. Juni 1901.

* Knappschafts-Angelegenheit. Aus Anlaß einer gerichtlichen Entscheidung hat der Vorstand des Allgemeinen Knappschafts-Vereins beschlossen, den Knappschaftsärzten in rechtsverbindlicher Form die Befugniß zu ertheilen, die in § 13 der Satzungen vorgesehenen Anordnungen zu treffen. Eine von einem Knappschaftsarzte ausgesprochene Krankenhausüberweisung ist also mit einer vom Knappschaftsvorstand ausgesprochenen Ueberweisung gleich zu erachten.

* Im Interesse der Volksgesundheit ist Aerzten in der Ausübung ihrer Praxis auch die Benutzung der Güterzüge lediglich gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse neuerdings gestattet worden.

* „In voriger Nummer unseres Blattes hat sich leider ein arger Druckfehler eingeschlichen — — —" solche und ähnliche Sätze liest man häufig in den Zeitungen. Der „geneigte Leser" wird häufig annehmen, daß es in der Druckerei wieder einmal an der nöthigen Aufmerksamkeit gefehlt habe; in gewissem Sinne mag diese Annahme nicht unberechtigt sein, aber die Thatsache, daß keine, absolut keine Druckerei behaupten kann, sie sei gegen den Druckfehlerteufel auf alle Fälle gesichert, legt den Schluß nahe, daß es ein Radikal-Vertilgungsmittel gegen diesen boshaften Gesellen nicht gibt. So lange wie gedruckt oder richtiger gesagt, gesetzt wird, gibt es auch Druckfehler, womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß alle Druckfehler so ohne Weiteres zu entschuldigen sind. Es mangelt ja wirklich mitunter an der nöthigen Aufmerksamkeit beim „Setzen" und wenn der Leser mitunter eine Zeitungs-Nummer vor der Correktur sähe, er würde fassungslos fragen: „Wie ist es nur möglich, daß solche Fehler entstehen können?" — „Ja, wie ist es möglich," so frägt auch wüthend derjenige, dessen Aufgabe es ist, die Fehler zu finden, sie zu verbessern und zu corrigiren! Aber leider muß man sich mit der Thatsache abfinden, daß dem Druckfehlerteufel anscheinend alles möglich ist, es ist ihm sogar schon gelungen, sich dort „einzuschleichen", wo 24 Augen darüber zu wachen haben, daß er draußen bleiben sollte. Der heimtückische Feind der schwarzen Kunst gehört eben zu den unangenehmen Dingen, die als unvermeidlich getragen werden müssen. Mit dieser Thatsache werden sich auch die verehrten Leser — wenigstens in Bezug auf die Druckfehlerteufel in der Zeitung — zufrieden geben, namentlich wenn sie bedenken, in welcher Eile, mit welchem Hasten und Jagen in der Druckerei kurz vor Ausgabe des Blattes an der Fertigstellung gearbeitet werden muß.

* **Merklinde.** Die Zeche „Lothringen" hat im Bezirke der Gemeinde Böinghausen ein Grubenfeld zum Preise von 1 000 000 Mk. erworben. Wenn der Gemeinde hierfür Umsatzsteuer gebührt, kann dieselbe für außerordentliche Zwecke viel leisten.

* **Dortmund.** „Die Jagd nach dem Glücke" könnte man die fortgesetzt zu Hunderten bei dem Kreisausschuß eingehenden Gesuche um Erlangung einer Wirthschaftsconzession innerhalb des Landkreises Dortmund nennen. Es ist eine wahre Hetze, die nach dieser Richtung hin entfaltet wird. Bergleute, Landwirthe, Kaufleute und sonstige Gewerbetreibende und vor allen Dingen Speculanten, die andere vorschieben und ihre Conzessionsgesuche nicht selbst einreichen, sind es, die ihr Glück in dem Betriebe einer Gast- und Schenkwirthschaft erblicken. Der Kreisausschuß, dem am 19. d. nicht weniger wie 27 Gesuche um Ertheilung der Wirthschaftsconzession vorlagen, ist in Ertheilung solcher recht vorsichtig, weiß man doch, daß namentlich im Industriebezirk ein wahrer Schacher mit Wirthschaften getrieben wird. Wie die Erfahrung gelehrt hat, sind letztere auch thatsächlich günstige Speculationsobjecte, ist es kürzlich doch vorgekommen, daß eine neu conzessionirte Wirthschaft für 120 000 Mk. käuflich erworben wurde, obschon das Besitzthum als solches nur einen reellen Werth von etwa 60 000 Mk. hatte. Von den 27 Bewerbern wurde drei die Conzession ertheilt, während alle übrigen abgewiesen wurden. Da im Industriegebiet der Werth einer Wirthschaftsconzession durchschnittlich mit 25—30 000 Mk. angegeben wird, so ist das immerhin ein schönes Geschenk, wenn es gelingt, die Conzession im Verwaltungsstreitverfahren zu erreichen. Da der Kreisausschuß monatlich durchschnittlich in 40 bis 50 Conzessionsgesuchen verhandelt, so kann man annehmen, daß jährlich über 1000 Gesuche aus dem Landkreise Dortmund eingereicht werden, einschließlich derer, die im Beschlußverfahren von vornherein zugewiesen werden und gegen welche keine Beschwerde erhoben wird. Im Kreise Hörde ist die Nachfrage weniger stark.

* **Laer.** Eine originelle Geschichte, von der man auch sagen kann, daß sie „in Köln jährig" geworden, ereignete sich vor einigen Tagen. Schreitet da ein edler gutmüthiger Polensohn aus Laer zu einem Harpener Bauer, um sich eine Gais zu erstehen, die täglich hinreichende Milch liefern soll. Nachdem das Geschäft abgemacht, begibt er sich mit seiner schwarzen Ziege auf den Heimweg. In Altenbochum angekommen, hält er kurze Rast in einer Wirthschaft, wo er in allen Tonarten die Schönheit und Güte seiner Ziege preist. Der Wirth, dem der Schalk im Nacken sitzt, beschloß bei sich, den Gast anzuführen. Da er zufällig in dem Besitze eines gleichfarbigen Ziegenbockes ist, vertauscht er dieselben. Kurze Zeit darauf trabbelt der Pole mit dem Ziegenbocke nach seinem Domicil und verkündet auch seiner Frau gegenüber die sanftmüthige

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

14) (Nachdruck verboten.)

„So, nun stecken Sie sich eine ins Gesicht," sagte er nach einer kleinen Pause und bot ihm seine wohlgefüllte Cigarrentasche dar, „und qualmen Sie meine Budike ordentlich voll. Bis zehn Uhr bleiben wir zusammen, wenn Sie nichts Besseres vorhaben."

Edmund nahm zögernd das kostbare Kraut in Empfang.

„Ich bin ganz zu ihrer Verfügung," meinte er, „mich erwartet Niemand, aber ich frage Sie, weshalb überhäufen Sie mich mit Wohlthaten?"

„Ich? Fällt mir gar nicht ein. Wir Eisermänner sind von Natur so gastfrei. Das ist durchaus nicht persönlich zu nehmen. Ich langweile mich allein und suche eben Gesellschaft. Sehr liebenswürdig, wenn Sie mir diese leisten. Haben Sie weit nach Hause?"

„Nein," entgegnete Below gedrückt, „gar nicht weit, denn ich bin ohne Obdach."

„Ah," machte der Leutnant ebenso genirt durch seine unvorsichtige Frage als durch die Antwort: „Sie sind wahrscheinlich gerade bei einem Wohnungswechsel?"

„Schon seit einigen Tagen habe ich meine Schlafstelle in der Freibergerstraße nothgedrungen verlassen müssen, seitdem bin ich ohne Unterkommen."

„Nun da ist leicht geholfen," rief Eisermann, den Unbefangenen spielend, während sein Herz vor Mitleid zusammenkrampfte, diese Nacht bleiben Sie in „Schwarz' Hotel". Sie sind dort gut aufgehoben. Ich habe mit der Wirthin ohnehin noch eine Rechnung zu reguliren, da kommt es auf ein paar Mark mehr oder weniger nicht. Schmeckt Ihnen die Cigarre? 70 Mark. Höher kann ich nicht gehen, man muß sich nach der Decke strecken."

„Diese Cigarre ist vorzüglich," nickte Edmund, „ich bin nicht verwöhnt."

„Nicht wahr, früher war das wohl anders, damals, als Ihr Papa noch lebte. Ein braver Mann, der mit meinem Vater, Pastor in seinem Dorfe, gute Beziehungen und Nachbarschaft hielt. Aber davon wissen Sie nichts. Sie waren ja meist auswärts und kannten mich, den Pastorjungen, nicht, als wir uns in Hannover trafen — damals bei ihrer Landwehrübung — ja, nun ist Ihr Gut wohl in fremden Händen, Sie mögen von der Landwirthschaft nichts wissen? Schon recht! Es kommt nichts mehr dabei heraus. In der Stadt verdient man leichter. Morgen wollen Sie eine Stellung antreten?"

„Ja, beim Kommerzienrath Weldau."

„Ah, Weldau," nickte der Leutnant befriedigt, „jovialer, alter Herr, reizende Tochter. Kenne die Herrschaften so obenhin. Aber ich rathe Ihnen, sich für die Vorstellung recht fein zu machen, wegen der Tochter. Die spricht ein großes Wort mit und Sie wissen, die Mädchen schauen auf die Aeußerlichkeiten. Man kann ja nicht wissen. Ein schöner Kerl sind Sie, bloß ein Bischen dürftig. Aber das deckt ein schneidiger Anzug."

„Ich werde Ihren Rath befolgen," meinte Edmund beklommen und legte die Cigarre bei Seite. Sie war ihm plötzlich ausgegangen.

„Hier ist Feuer," meinte der Leutnant aufmerksam und bot ihm sofort ein brennendes Zündhölzchen. „Ich will doch sehen, wo der Lange mit dem Biere bleibt. Gestatten Sie einen Augenblick."

Er humpelte hinaus, seinen Besuch allein lassend, der sich langsam und nachsinnend die Cigarre wieder anzündete.

Ihm war es wie im Traume. Plötzlich schienen alle Sorgen gehoben zu sein, bis auf die Kleiderfrage. Doch auch dieser Gedanke konnte ihn nun nicht mehr ernstlich beunruhigen.

„Auch das wird sich finden," dachte er. „Wer so wie ich, ohne jede Vorbereitung, aus dem hoffnungslosesten Elend in das Glück hineinpatscht, dem wird es hierin auch nicht mangeln. Dieser Leutnant fiel mir vom Himmel herab. Ich wette, er läßt mich auch in der Kostümfrage nicht im Stich. Will ihm meine Sorgen mittheilen."

Eisermann trat mit dem Burschen ein, der einen gläsernen Krug mit dunklem Bräu und zwei Seidel auf den Tisch setze, das gebrauchte Geschirr abräumte und seinen Rückweg antrat.

„Kennen Sie Cohn Gebrüder in der Chausseestraße?" fragte der Invalidenoffizier, Platz nehmend.

„Nein, ich habe den Mann nie gesehen."

„Sehen Sie, der ist es, den ich meine. Der wird Ihnen und mir helfen. Zu dem gehen wir morgen früh alle Beide und ich wette, er kleidet Sie von Kopf bis zu Fuß. Natürlich werde ich mich für Sie verbürgen, bezahlen müssen Sie den Plunder selbst, vielleicht ein Bischen theurer, aber Sie werden das beim alten Weldau schon verdienen. Was sagen Sie zu meiner Idee?"

„Famos — Sie sind in der That mein Lebensretter."

„Nicht der Rede werth. Sie müssen schon entschuldigen. Manchmal bin ich wirklich ein Bischen schwer von Grips. So lange ich bei Ihnen saß, fiel mir gar nicht ein, wie wir das mit Ihrer Kluft machen sollten, erst draußen besann ich mich auf das Motto: „Cohn macht Alles". Und ehrlich sage ich Ihnen. Ein ganz coulanter Kerl. Ich prophezeihe Ihnen, Sie werden dem Weldau imponiren

Natur des Thieres. Die Frau, neugierig wie nun einmal das zarte Geschlecht ist, begibt sich in den Stall, um die Euter der Milch zu entleeren. Das Thier ist aber für solche Anzüglichkeiten nicht empfänglich und versetzt der guten Alten einen gründlichen Stoß. Eiligst flieht sie von dannen und führte ihren Gatten recht derb an mit den Worten: „Is sich ja Bock.“ Dieser ganz verblüfft geht zum Stalle, wo er die Angabe der Frau bestätigt findet. Es bleibt ihm nichts übrig, als nach Harpen zurückzukehren. Auf dem Wege kehrte er wieder in die nämliche Wirthschaft ein, wo er kopfschüttelnd behauptete: „Hab sich gekauft in Harpen eine Hippe, kommt sich nach Laer, is sich ein Bock.“ Unser Spaßvogel vertauscht nun die Thiere nochmals, sodaß der Pole wieder mit der Ziege zum Bauer zog. Dort forderte er unmuthig eine Ziege für den „Bock“. Lange Zeit dauerte es, bis der Bauer ihm die volle Ueberzeugung beigebracht, daß er wirklich eine Ziege am Handseile führe. Verblüfft und kopfschüttelnd zog er wieder heim. Bis heute hat er es noch nicht völlig „klein“ bekommen, wie ein Thier in kurzer Zeit solche Wandlungen durchmachen kann.

* **Wanne.** Ein Lehrer H. schickte einen Steuerbetrag von 25 Mk. mit dem Steuerzettel durch einen 10jährigen Knaben zur hiesigen Steuerkasse. Am Bahnübergange gesellte sich zu dem kleinen Boten ein Mann und unterhielt sich mit ihm, erklärte bald, daß er vom Amt sei und gerade komme, den Steuerbetrag abzuholen, der Knabe gab gutgläubig auf Zureden den Betrag und Steuerzettel an den fremden Mann ab und so ist der Absender schmählich betrogen. Aehnlich geschah es vor längerer Zeit einem Unternehmer von hier, dessen Töchterchen ein Schurke den Steuerbetrag von 120 Mk. unter gleichem Vorwande wie oben abschwindelte. Dieser Fall hat sich auch nicht aufgeklärt.

* Auf Zeche Kaiser Friedrich bei **Barop** riß das Förderseil. Der Steiger Oelling, welcher sich auf dem Förderkorbe befand, stürzte mit in die Tiefe und wurde zerschmettert.

* Wenig zuverlässig ist der durch die Bergwerksarbeit unterwühlte Boden der Nadelstadt **Iserlohn.** Am Sonntag saß dort ein Bürger in seinem Garten. Plötzlich wankte der Boden unter seinen Füßen und ein gähnender Abgrund that sich auf. Durch einen tüchtigen Seitensprung und schnelles Davoneilen entkam er glücklich der sicheren Lebensgefahr. Auch einigen Kindern, die in der Nähe sorglos spielten, gelang es, sich zu retten.

* **Hagen.** Ueber eine unterbrochene Sommerreise wird berichtet: In dem Schnellzuge Hamm-Elberfeld, der 4,38 Uhr nachm. hier eintrifft, saßen 5 Herren in einem Abtheil 2. Klasse und unterhielten sich recht angenehm über die Tagesereignisse. Besonders wußte einer die Unterhaltung zu führen. Plötzlich erhob sich einer der anderen Mitreisenden und richtete an diesen energisch die Frage: „Wie hei en Sie?“ „Das brauche ich Ihnen doch nicht zu sagen,“ war die Antwort. Doch der Criminalbeamte — das war nämlich der Fragesteller — machte kurzen Prozeß und erklärte den angenehmen Gesellschafter für verhaftet. Der Beamte hatte nach den Angaben eines Steckbriefes erkannt, daß er einen vom Amtsgericht Bonn steckbrieflich verfolgten Postbeamten aus Bielefeld vor sich hatte. Der Beamte stieg mit dem Verhafteten ohne jedes Aufsehen in ein anderes Abtheil und dann ging die Fahrt nach Bonn. Das hatte sich der Gefaßte wohl kaum geträumt. Er hatte bereits in einigen Städten Hotels beschwindelt und hatte jetzt die Absicht, auf einer billigen Sommerreise noch weitere größere Städte mit seinem Besuche zu beglücken.

* Ein Mann aus Rotterdam hat sich mit einer Frauensperson in der Ruhr bei **Essen** ertränkt.

* **Essen.** Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich Samstag Nachmittag an der Burgstraße. Vor den 3 Kreuzen auf dem Burgplatz entledigte sich ein allem Anschein nach irrsinniger Mensch von ungefähr 30 Jahren seiner sämmtlichen Kleider, bekreuzigte sich und kniete vor dem Christusbild. Als Passanten versuchten, den nackt auf der Erde Liegenden zu bedecken, setzte er sich energisch zur Wehr und ergriff die Flucht über den Burgplatz. Einem Polizeibeamten gelang es, den Menschen in der Akazienallee festzunehmen und abzuführen.

* **Solingen.** Der Tagelöhner Spenge, der seit dem letzten Sonntage vermißt wurde, ist jetzt unter den Trümmern eines zu Paashaus in der Sonntagnacht niedergebrannten Hauses als Leiche aufgefunden worden. Sp. hatte sich jedenfalls in dem Lagerraum des Hauses in der Trunkenheit eine Schlafstätte gesucht, war eingeschlafen und hatte den Tod in den Flammen gefunden.

* **Crefeld.** Ein 3jähriges Mädchen hatte einen sogen. Spielstein in den Mund gesteckt und verschluckt. Alle Anstrengungen, den in der Kehle sitzenden Stein herauszuholen, halfen nichts, das arme Kind erstickte.

* **Köln.** Eine gut besuchte Versammlung katholischer und evangelischer Arbeiter tagte im großem Saale des „Crystallpalast“. Die Leiter der Versammlung gehörten theils den evangelischen, theils den katholischen Arbeitervereinen an. Eckertz-Elberfeld sprach über die Frage: „Warum organisieren sich die christlichen Arbeiter zu interconfessionellen Gewerkschaften?“ Hierauf gelangte folgende Resolution zur Annahme: „1. Die heutige zahlreich besuchte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und empfiehlt allen auf christlichem Boden stehenden Arbeitern, sowohl katholischen wie evangelischen, den Beitritt zu den christlichen, interconfessionellen Gewerkschaften; 2. die versammelten Arbeiter beider Confessionen geben sich gegenseitig das Versprechen, in wirthschaftlichen Fragen zusammenzugehen und die dazu nöthigen Hülfsmittel zu schaffen; 3. die interconfessionellen Arbeitervereine beiderseits werden durch diese Resoluton nicht gehindert, ihre Thätigkeit ungehindert zur Erreichung der gesteckten Ziele religiöser, wie sittlicher und moralischer Beziehung weiter zu entfalten; 4. die Führung der Arbeiterorganisation soll in Händen der wirklichen Arbeiter liegen, jedoch freuen sich die Arbeiter über die Mitarbeit von wirklichen Arbeiterfreunden aus den übrigen Ständen.“ — Der Passus 4 rief als Zusatz zur Resolution eine längere Auseinandersetzung hervor.

* Ein „Verein gegen Vier-Zehntel“ hat sich in der Saarstadt **St. Johann** gebildet. Es hat eine größere Zahl Arbeiter beschlossen, nur in diejenigen Wirthschaften zu verkehren, wo 1/2 Ltr. zu 15 Pfg. verzapft werden. Dem Verein haben sich innerhalb 2 Tagen schon 193 Mitglieder angeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

* Die bedeutende Erfindung auf dem Gebiete der Wissenschaft, Heilung der Schwindsucht, ist von Herrn Adolf Kleimann-Bielefeld gemacht worden, indem derselbe gereinigten Theer und Weinsteinsäure vermischte und fand, daß durch diese Mischung die Bazillen in der Lunge getödtet werden. Es handelt sich um einen Fall, wo Herr Kleimann einen 24jährigen jungen Mann, welcher infolge Schwindsucht körperlich heruntergekommen war, daß er nur noch 75 Pfund wog, in ca. 3 Monaten vollständig heilte. Diese neueste Erfindung ist bereits patentamtlich angemeldet, und Sr. Majestät dem deutschen Kaiser zur Kenntnißnahme unterbreitet. Hoffentlich bewährt sich das neue Mittel besser, als frühere angeblich unfehlbare. Im Interesse der leidenden Menschheit wäre es mit Freuden zu begrüßen. Herr Kleimann wird gewiß nicht verfehlen, uns über weitere Erfolge zu berichten.

* Zu den meist verbreiteten Krankheiten zählt die Zuckerkrankheit, gegen die mit den verschiedenartigsten Mitteln bisher mit ziemlich geringem Erfolge angekämpft wurde. Bekannt ist nun, daß die Früchte von Syzigium Jambolanum heilkräftige Eigenschaften gegen die Zuckerkrankheit besitzen. Das diese Eigenschaft bedingende Princip selbst ist bisher unbekannt geblieben und hat man sich aus diesem Grunde begnügen müssen, einen aus genannten Früchten vermittels Alkohol gezogenen Extract zu verwenden. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln schreibt, ist es einem Herrn R. Boersch in Berlin gelungen, als das heilkräftige Princip ein in den genannten Früchten enthaltenes, auch im übrigen bisher der Wissenschaft unbekanntes Glycosid zu erkennen. Hierdurch ist es nunmehr ermöglicht, die Anwendung des Mittels kunstgerecht zu gestalten. Der neue durch Patent Nr. 119 864 geschützte Stoff erhielt den Namen „Antimelin“ und wäre es zu wünschen, daß sich derselbe als heilkräftig bewährt. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen weitgehendst und bereitwilligst).

* Kältemischungen. Bei der jetzt herrschenden hohen Temperatur wird es für viele Hausfrauen und Gewerbetreibende erwünscht sein, kleine Quantitäten Eis sich selbst erzeugen zu können. Dies geschieht am besten durch die sogenannte Kältemischungen, von denen wir hier einige der erprobtesten folgen lassen: Man mischt 1 Theil salpetersaures Ammoniak mit ein Theil Wasser; oder 5 Theile Salmiak, 5 Theile Salpeter und 16 Theile Wasser, dieser Mischung kann man auch noch 8 Theile Glaubersalz zusetzen; oder man mische 6 Theile schwefelsaures Natron, 4 Theile Salmiak, 2 Theile Salpeter, 4 Theile verdünnte Schwefelsäure mit 20 Theilen Wasser.

* Die Meldung, daß in dem Bezirk Lugo in der spanischen Provinz Galizien bedeutende Goldlager entdeckt wurden, bestätigt sich. Imparcial läßt sich melden, daß in Beerrea durch ein englisch-französisches Syndikat Bohrarbeiten gemacht worden seien, die nunmehr zu alle Hoffnungen übersteigenden Resultaten geführt hätten. Der französische Ingenieur Felix Prot erklärt, das Lager sei so bedeutend, wie das in Transvaal. Bei einer Ausbeutung von zweihundert Tonnen Erz täglich sei Erz für drei Jahrhunderte vorhanden. Die ganze Gegend befindet sich in einem Freudentaumel.

* (Ein bedenklicher Kunde). Pfandleiher: „Was wollen Sie hier?“ — Strolch: „Ick? Ick wollte meine Ehre verpfänden, wat jeben Sie jutwillig dafor.“

Gretel's erster Kochversuch.

Durch das Fenster in die Küche
Fällt der Sonne goldner Strahl,
Wo die blondgelockte Gretel
Heute kocht zum ersten Mal.

Lustig sagt sie zu der Mutter,
Der sie stolz die Suppe zeigt:
„Komm' doch her, Mama, versuche!
Fein! Nicht wahr? — Es ist erreicht!“

Als die Mutter sie gekostet,
Lächelnd sie zur Tochter spricht:
„Ganz vortrefflich, liebe Gretel;
Doch „erreicht“ ist es noch nicht!

Ein'ge Tropfen „Maggi“ gieße
In die Suppe noch hinein,
Und Du sollst Dich überzeugen,
Sie wird unübertroffen sein.“

Für jeden Raucher von größter Wichtigkeit ist es, zu erfahren, wie die Weltfirma **„Wilh. R. Berndt's Cigarren-Lagereien“**, Berlin W., Wilhelmstr. 44, die durch viele tausende Anerkennungsschreiben als vorzüglich anerkannten **Cigarren** zu 2/3 bis 3/4 des wirklichen Engrospreises in kleinen Quantitäten (von 100 Stück an) verkaufen kann. Der Chef der Weltfirma, Herr Wilh. R. Berndt, beantwortete unsere diesbezügliche, im Interesse unserer Leser an ihn gerichtete Frage wie folgt: Die Herabsetzung der Preise auf 2/3 bis 3/4 der sonst allgemein üblichen Engros-Einkaufspreise kann ich nur durch den kolossalen Umsatz, der sich jährlich auf Millionen beläuft, durchführen. Ein Umsatz, wie ihn kaum eine zweite Firma aufweisen kann. So liefere ich z. B. an weit über 1000 Kantinen, an etwa 8000 Restaurateure und Hotels, an ca. 9000 Wiederverkäufer, an unzählige Konsumanstalten von Fabriken, deren Besitzer ihren Angestellten, die naturgemäß wenig bezahlen können, gute Cigarren zu den billigsten Preisen liefern wollen. Die Zahl der Einzelabnehmer, die von 100 bis 1000 Stück beziehen, immer wieder nachbestellen und unaufgefordert Anerkennungsschreiben eingesandt haben, beträgt über 80 000! darunter viele Tausende Officiere, Landwirthe und Beamte aller Kategorien. Dieser enorme, durch die feste Kundschaft feststehende Umsatz gibt mir die Macht, bei meinen Kasse-Einkäufen die Preise selbst diktiren zu können. Von dieser Macht mache ich im Interesse meiner Kundschaft, als deren Vertreter ich mich bei meinen Einkäufen betrachte, den weitgehendsten Gebrauch. Ein weiterer Vortheil für meine Kundschaft und mich liegt darin, daß ich die theueren Reisekräfte erspare, da ich an den meisten Orten Wiederverkäufer habe, von denen viele durch den Vertrieb meiner Cigarren jährlich tausende von Mark verdienen. Die Wiederverkäufer, die sich fortwährend bei mir melden, bestehen zum großen Theil aus meinen Kunden, die den verschiedensten Berufskreisen angehören; sie haben zumeist eine Probesendung von mir bezogen, sind entzückt von der beispiellos billigen Waare, bestellen nach und verkaufen die Cigarren, die ich von 3 Mark an per 100, bei größeren Posten noch billiger (sonstiger Engrospreis 5 Mk.) liefere, an Bekannte und Freunde weiter. Vielen hunderten von strebsamen Leuten, welche sich in der Cigarrenbranche selbstständig machen wollen, habe ich schon complette Geschäfte eingerichtet und alle diese Geschäfte reüssiren vorzüglich infolge meiner guten und billigen Waare. Es ist daher nicht zuviel behauptet, wenn ich sage: „Ganz Deutschland raucht heute **„Berndt-Cigarren“**. Das Gute empfiehlt sich eben von selbst. (Siehe Bekanntmachung in der heutigen Nummer)

Denn, im Grunde genommen, sind Sie ein hübscher Mann, bischen mager, aber das polstert sich aus.“

Below fand bei der Suada seines Wirthes kaum Gelegenheit, seiner Bescheidenheit, seinem Danke Worte zu geben. Das Mahl, die Wärme, das Bier und der narkotische Duft der Cigarren übten ihre Wirkung aus. Unwillkürlich fing er an zu blinzeln und seiner Müdigkeit nachzugeben.

Eisermann bemerkte es mit rücksichtsvollem Wohlgefallen. Er war sich seiner Wohlthat ganz bewußt. Er hatte seinen hülfsbedürftigen Landsmann in edler Herzensregung von der Straße aufgelesen, ihn gespeist, und getränkt, jetzt galt es, ihm Ruhe zu verschaffen, die er vor Allem brauchte, um an dem Tage, an dem sich sein Schicksal entscheiden sollte, frisch und gekräftet zu sein.

„Freundchen,“ sprach er, „jetzt werden wir scheiden müssen. Nach Zapfenstreich darf im Invalidenhause kein Gast mehr bleiben und Ihr Bett steht in Schwarz' Hotel für Sie bereit. Wenn es Ihnen recht ist, brechen wir auf.“

Edmund rieb sich die müden Augenlider.

„Sie opfern sich für mich auf — ich kann diese Güte nicht annehmen. Nun, wollen Sie sich selber bemühen, der Weg wird Ihnen doch schwer.“

„Wie die paar Schritte“, entgegnete Eisermann, sich in die Brust werfend. „Oho, ich maschire heute noch nach Spandau, wenn es sein muß.“

Er nahm seinen Krückstock und Below's Arm und humpelte, von ihm unterstützt, über die Scharnhorst- und Invalidenstraße zum Hotel, wo er seinen Gast der liebenswürdigen Wirthin vorstellte und nicht eher heimkehrte, bis er denselben möglichst gut untergebracht wußte.

Donnerwetter, der arme Teufel hat es nöthig gehabt,“ sprach er selbst zufrieden für sich. Ein Glück, daß er mir in den Weg lief. Dabei wird er am Ende trotz Landsmannschaft gar nicht wissen, wie er zu meiner Protektion kommt. Aber ich weiß es und bin glücklich, dem Below meinen Dank abtragen zu können. Er hat mir damals in Hannover einen großen Dienst geleistet, als er mir das Jeu verekelte, und das vergesse ich ihm nie — nie.“

6.

Beim Herrn Kommerzienrath.

Nach einer friedlich durchschlafenen Nacht, welche seine Lebensgeister auffrischte und seinen Körper wieder kräftig und widerstandsfähig machte, nachdem Edmund gefrühstückt und, so gut es ging, seinen äußeren Menschen acceptabel gemacht hatte, begab er sich mit Eisermann in das Abzahlungsgeschäft von Cohn, wo der Invalidenleutnant sogleich mit dem Kaufmann Rücksprache nahm. Letzterer erklärte sich in entgegenkommenster Weise bereit, den Abgerissenen nach Wunsch neu zu kleiden und nach wenigen Minuten erschien Below einem Kavalier gleich vor seinem neuen Freunde.

„Ich bitte Sie, Cohn, eine Monokle für Herrn von Below,“ rief Eisermann in die Hände klatschend, „das ist der Gipfel des Gigerlthums.“

Below mußte lachen, so ernst im Grunde auch seine Stimmung war, der Invalidenleutnant war zu komisch, trotz seiner bedauernswerthen Krüppelhaftigkeit besaß er eine Fülle von Humor und dabei ein goldenes Herz.

Edmund vermochte nicht, ihm durch Worte für alle guten Dienste zu danken. Der Brave entschlüpfte seiner Rede wie ein Aal. Er ruhte auch nicht eher, bis sich Edmund in eine Droschke erster Klasse gesetzt hatte, um nach der Pankstraße zu fahren.

„Es geht auch Pferdebahn dorthin, aber die Auffahrt in der Carosse macht sich schneidiger,“ meinte er. „Alles kommt auf das erste Auftreten an. Auf Wiedersehen! Wenn Sie Genaues wissen, bitte ich, mir Nachricht zukommen zu lassen. Es ist natürlich das höchste der Gefühle, wenn Sie selber kommen.“

Edmund versprach alles nach Wunsch und nahm herzlichen Abschied, dann fuhr er seinem Bestimmungsort zu.

„Was mag ihn nur bewegen, mich so mit Wohlthaten zu überhäufen, wie werde ich ihm dies je vergelten können?“ dachte er.

Auf dem Weddingplatz war die Thurmuhr stehen geblieben, unwillkürlich fuhr Below in die Westentasche, um nach der Uhr zu sehen, die er schon lange nicht mehr besaß. Aber statt ihrer fand er dort ein silbernes Fünfmarkstück.

„Ob das Cohn vergessen hat,“ fragte sich Edmund, durch diese Entdeckung fast erschreckt, nein, Eisermann hat es heimlich hineingesteckt — er denkt an Alles. Womit hätte ich wohl die Droschke bezahlen sollen? Dieser Mann hat in Wahrheit ein goldenes Herz.“

Der Wagen hielt vor dem Etablissement des Kommerzienrath Weldau. Below stieg aus und näherte sich der Einfahrt, sein Herz pochte in mächtigen Schlägen. Kein Wunder, stand er doch vor dem entscheidenden Augenblick seines Lebens. Zwar gab ihm das anständige Gewand einen Theil seines Selbstbewußtseins zurück, aber konnte er wissen, welcher Uriasbrief ihm vorausgegangen war? Er traute seinem Schwiegervater nicht. Was mochte ihm wohl Gutes von dem Manne kommen, der ihn so tief gedemüthigt und ihm alles genommen, was er im Leben geliebt hatte?

Preisermässigung verschiedener Sommer-Artikel.

Sonnenschirme in farbig und weiß **1.35 — 98 Pfg.**

Damen-Jacket, hell **4.75 Mk.**
Wasch-Anzug, Blousen- u. Kittel-Façon **98 Pf.**
Sommer-Röcke, in Luster u. Moiree **2.45 Mk.**
Sporthemden, Macco, m. farbig. Einsatz **1.35 Mk.**

Hemdenblousen 1.38 — 85 Pfg.

Elsässer Zephyr f. Kleider und Blousen in schönen Dessins per Meter **39** und **24 Pfg.**

Wir machen nochmals auf unsere **Seidenstoffe** aufmerksam, welche in 5 Serien **und weit unter Preis** in unserem Schaufenster Nr. 4 in der Steinstraße ausgelegt sind.

Sommer-Handschuhe unter Preis per Paar **38 Pfg.**

Seidensatin in schöner Ausführung per Meter **98 Pfg. 74 Pfg.**

Meyer & Günther
Steinplatz DORTMUND Steinstr. 1—3.

Ein Posten Kleiderstoffe hübsche Streifen per Meter **88 Pfg.**

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Verlangen Sie Beschreibung.

Natur-Heil-Institut „Sanitas“
Dortmund, Westwall 25.

Bekanntmachung.

Es sollen **schnell, sofort** circa
38 000 Kisten Cigarren,
darunter die **feinsten** und **theuersten** Sorten, **billig verkauft** werden. Wer Bedarf hat, bestelle ungesäumt. **Grossisten, Händler, größere Abnehmer (Wirthe, Privat-Konsumenten)** können hier gute gediegene Waare wirklich **spottbillig** einkaufen.
Für jeden Raucher denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100	Stück á 5 Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth M. 5.—	M. 3.00
100	Stück á 6 Pf. prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weißer Brand. Reeller Werth M. 6.—,	M. 3.75
100	Stück á 8 Pf., ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth M. 8.—	M. 4.80
100	Stück á 10 Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth M. 10.—	M. 6.25
100	Stück á 12 Pf., kostbares Aroma, saftiger und doch milder Geschmack.	M. 7.50
100	Stück á 15 Pf., anerkannt wundervolle Qualität, keiner weiteren Empfehlung bedürfend,	M. 9.50

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei 300 Stück Francolieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.
Russen mit Mundstück nur Mk. 20.— } per Mille.
Aegypter ohne Mdstck Mk. 15, 18, 24 }

Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht.

• Berndt's Cigarren-Lagereien •
Berlin W. 755, Wilhelmstr. 44.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 30. Juni 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttreffer in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 etc. etc. staatlich garantirte Baargewinne. — **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Leipziger & Co.
Dortmund Köln
liefern
Schienen, transp. Gleise, Weichen, Wagen, Locomotiven etc.
zu Kauf und Miethe.
Alleinige Fabrikanten der Patent-Kugel-Rollenlager D. R. P.

Zahntechnisches Atelier
Bernhard Busemeier
Castrop, Münsterstraße 22 am Bahnübergang.
Schmerzl. Zahnoperationen, Nervtödten, Plombiren künstl. Gebisse. Garantie für gutes Sitzen.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**

Pergamentpapier stets zu haben bei **Ph. Culbart.**

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Dortmund. Landkreis findet in der Zeit **vom 16. bis einschließlich 26. Juli d. Js.** von morgens 7½ Uhr an, im Kühn'schen Locale in Dortmund, Wißstr. No 17, statt

Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Militärpflichtigen, welche im Aushebungstermin ohne Erlaubniß der Ober-Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernen. Reklamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem Königlichen Landrath und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz-Kommission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können.

Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.

Die Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- und Nichtarbeitsfähigkeit es ev. bei der Beurtheilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen und müssen auch rechtzeitig zur Stelle sein. Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die von den Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermin mitzubringen. Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft für irgend einen Truppentheil designirt sind, aber eine Vorladung nicht erhalten möchten, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königl. Landrathsamte zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge

spätestens bis zum 30. Juni cr.

unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen, soweit solches nicht bereits geschehen ist.

Dortmund, den 10. Juni 1901.

Der Königliche Landrath:
v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Ober-Ersatzgeschäfts wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung bereits eingestellter Mannschaften nur dann berücksichtigt werden können, wenn die zur Begründung des Gesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Musterung eingetreten sind. Eine Berücksichtigung verspätet angebrachter Reklamationen kann daher nicht erwartet werden.

Ich verweise dieserhalb auch auf die Bestimmungen in den §§ 63,7 u. 83,2 der Wehr-Ordnung, welche wörtlich lauten:

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungs-Geschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (§§ 33,1 u. 72,3:)

Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 65,5 und 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß im Musterungstermin nach Maßgabe des § 33,5 zweiter Absatz bestätigt werden. Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse dürfen, sofern es sich nicht um eine Berufung an die höhere Instanz handelt (§ 71,8) erst nach der Aushebung eingetreten sein

Gleichzeitig wird zur Kenntniß gebracht, daß etwaigen nach der Aushebung eingereichten Anträgen auf Umdesignirung von Rekruten zu einer anderen Waffe bezw. anderen Truppentheilen aus Billigkeits-Gründen grundsätzlich keine Folge mehr gegeben werden kann.

Dortmund, den 10. Juni 1901.

Der Königliche Landrath.
v. Rynsch.

Emscherschau.

Die Emscherschau für den Schaubezirk Dortmund von der Huckarder-Mühle bis Henrichenburg wird in diesem Jahre am

Montag den 8. Juli

stattfinden. Zusammenkunft bei der Huckarder Mühle 8½ Uhr Vormittags

Die Reinigung der Emscher ist bis dahin, was hiermit angeordnet wird, zu bewirken. Die Müller haben die Schützen zu ziehen.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 11 und 23 des Reglements vom 31. October 1854 wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einfriedigungen am Ufer bezw. in der Nähe der Ufer so beschaffen sein müssen, daß der Begang ungehindert stattfinden kann.

Dortmund, 6. Juni 1901.

Der Landrath:
v. Rynsch.

Für Schachtarbeiter!

Gruben-Flanelle (reine Wolle.)

krimpffreie Waare

für Hemden und Hosen

zu sehr billigen Preisen.

Castrop. **S. Kleeberg.** Ecke der Münster- u. Bahnhofsstrasse 17.



Das schönste

Eheglück

zerstört der Hausputz wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan

nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.

Man verlange es überall.



Von heute ab fährt mein

Dampfer  **„Alfred"**

an Wochentagen:

nachm. 1½, 3, 4½, 6 und 8 Uhr

vom Hafen Herne zum neuerbauten

Bahnhof am Hafen König Ludwig

und umgekehrt.

An Sonn- u. Feiertagen stündlich von morgens 7 bis abends 9 Uhr. **Herrlicher Buchen- u. Eichenwald.** Für Erfrischungen und gute Verpflegung ist bestens Sorge getragen. **Wallner.**

Butterbrod-Papier gibt ab Castroper Zeitung.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf der Weltausstellung 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt per Nachnahme.

Gutgearbeitete **Concertzugharmonikas,** 50 Stim., 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltig. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 5,50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10	Klapp.	3	echt.	Reg.	70	Stim.	Mk.	7.50	mit 19	Klapp.	4	echt.	Reg.	100	Stim.	M.	12.50
„ 10	„	4	„	„	90	„	„	9.50	„ 21	„	2	„	„	116	„	„	15.—
„ 10	„	6	„	„	130	„	„	19.—	„ 21	„	4	„	„	154	„	„	28.—
„ 10	„	8	„	„	170	„	„	30.—	„ 21	„	6	„	„	194	„	„	40.—

Glockenspiel M. —.60 mehr. Glockenspiel 1.— Mk. mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofort. Retournierung.

A. Lüdtke, Horne

en-gros **Holzhandlung** en-détail

Baumaterialien

Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Telegramm-Adresse: Lüdtke-Herne



Grösstes Lager in- und ausländischer

Hölzer, Eisen

in allen Profilen und Längen.

Bauholz und Fussboden nach Liste

prompt und billig.

Fertige schwedische Zimmerthüren

nebst

Futter und **Bekleidungen.**

Beste junge Legehühner 1.50 Mk. versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.



Landverpachtung.

Die Pfarrländereien auf der „Kottenburg" und im „Scheiten", ca. 32 Morgen, sollen vom Herbst ds. Js. ab von neuem verpachtet werden. Pachtliebhaber werden ersucht, sich möglichst bald bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Das Presbyterium.

M. D.:

Pfarrer **Kalthoff** in Pöppinghausen,

Kirchmeister **Höltring** in Bladenhorst.

---

20 000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotel Betten** nur 17½, **Herrschafts-Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36

Total-Ausverkauf!

Wegen Kauf eines anderweitigen Geschäftes

verkaufe von heute ab sämmtliche noch vorhandene Waaren

als:

Größere Posten **Sohlleder, Oberleder, Schafleder, Schäfte, Leisten, Eisen, Sohlennägel** und **Absatzstifte, Peitschen** und **Leibriemen,** sowie sämmtlich **Schuhmacher-Artikel.**

desgleichen:

Kinderwagen, Puppenwagen, Reise-, Wasch- und **Marktkörbe, Sessel, Kinderstühle, Fußbänke, Holzwagen, Markttaschen, Hosenträger, Gürtel, Tornister, Fahrstühle** u. s. w.

um schnell damit zu räumen, zu billigsten Preisen.

Verkauf von **Kinderwagen, Kinderstühlen** und sämmtlichen **Korbsachen** zu Einkaufspreisen.

Mache besonders auf größere Posten Sohlleder aufmerksam, welches zum Einkaufspreise verkauft wird.

Hochachtungsvoll

Fridolin Maninger,

Widnmerstr. 17. **Leder- und Korbwaaren-Handlung.** Widnmerstr. 17.

Krieger- und Landwehr-Verein Obercastrop.

25jähr.

Jubelfest

Am 29. und 30. Juni ds. Js.

feiert der Krieger- und Landwehrverein Obercastrop sein 25jähriges Jubelfest im neuerbauten Festzelt auf der Wiese des Herrn Lueg Obercastrop nach folgendem Programm.

Am Samstag den 29. Juni (Peter und Paul)
mittags halb 1 Uhr
Antreten der Mitglieder im Festzelt, dann
Abholen der Fahne, um 1 Uhr
grosses Festessen im Festzelt,
während des Essens **Concert** und nachher

Fest-Concert.

Abends

großer Zapfenstreich

durch die Gemeinde.

Am Sonntag den 30. Juni

morgens 4 Uhr **Reveille.**
morgens 11 Uhr **Früh-Concert,**
mittags 1 Uhr **Abholen der Fahne,**
von halb 2 Uhr an **Empfang fremder Vereine.**
4 Uhr

grosser Festzug

durch die Gemeinde und zum Kriegerdenkmal, daselbst **Ansprache** und Niederlegung eines Kranzes, dann **Rückzug zum Festzelt,** daselbst

grosses

Militär-Fest-Concert.

Bei eintretender Dunkelheit

brillantes Feuerwerk,

hierauf großer

Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataillons No. 14 aus Colmar unter eigener Leitung des Kapellmeisters

E. Mengel.

Entree:

Samstag den 29. Juni: Speisekarte 2,50 Mk. / Concertkarte —,50 „
Sonntag den 30. Juni: Herrnkarte 1,25 „ / Vorverkauf 1,— „ / Damenkarte 0,70 „ / Vorverkauf —,50 „

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Fest-Comitee.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Gastwirth **Hermann Stern,** Dorstfeld.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit findet durch einen Controllbeamten der Landesversicherungsanstalt Münster eine **Revision der Quittungskarten** statt.

Dies wird mit der Aufforderung, — die Quittungskarten, Gesinde- und Arbeitsbücher bereit zu halten und der Verwarnung, daß Arbeitgeber sowie Versicherte in Gemäßheit des § 161 des Reichsgesetzes vom 13. Juli 1899 durch Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark zur Aushändigung der Karten angehalten werden können, — zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 20. Juni 1901.

Der Amtmann.
Barfels.



Rennen

zu Dortmund

Donnerstag den 4. Juli cr., nachmittags 3 Uhr,
Sonntag den 7. Juli cr., nachmittags 3 Uhr,
Gesammtpreise ca. 30,000 Mark.
Totalisator nur für Mitglieder.
Aufnahme von neuen Mitgliedern kann nur bis 3 Tage vor dem jeweiligen Renntage erfolgen.

Dortmunder Renn-Verein.

Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich aufs wärmste

Maggi zum Würzen, denn es ist das vorzüglichste, sparsamste und deshalb **billigste** Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. **Wenige Tropfen genügen.** In Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei **Gustav Villis,** Wiedumerstr.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg.

Soolbad König Ludwig.

Das mit sämmtlichen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete neue Soolbad wird zur Benutzung empfohlen.

Entfernung von den Straßenbahn-Haltestellen „Kraftstation" und „König Ludwig-Straße" 15 Minuten.

Badezeit 7—12 und von 2—7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags.

Krieger-

und Landwehr-Verein
Castrop.

Am **Sonntag den 23. d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr,

Generalversammlung
im **Vereinslokale.**

Tages-Ordnung:

1. Anmeldung neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Wahl der Delegirten zum Verbandstage nach Gelsenkirchen.
4. Mittheilung des Programms des diesjährigen Stiftungsfestes.
5. Entgegennahme der Gewinne von der preußischen Gesellschaftslotterie.
6. Verkauf von Bildern, (Kaiserliche Familie).
7. Verschiedenes.

NB. Die Kameraden werden dringend ersucht in dieser Versammlung ihre Beiträge zu entrichten.

Der Vorstand.

Krieger-



und Landwehrverein
Obercastrop.

Am **Sonntag den 23. Juni,** nachmittags 5 Uhr,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausgabe der Festkarten und weißen Handschuhe.
4. Wahl der Deputirten und Empfang der Abzeichen.
5. Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht dringend

der Vorstand.

NB. Es wird bemerkt, daß die Mitglieder, welche 8 Monate ihre Beiträge nicht gezahlt haben, zu dem Feste Karten lösen müssen.

Ein ordentl. Knecht

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

H. Lueg,
Obercastrop.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 25. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Pferd, 1 Schwein, 1 Wagen, 1 Klavier, 5 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 3 Kommoden, 4 Vertikow, 3 Nähmaschinen, 3 Bänke, 3 Sopha, 1 Schreibpult, 2 Reale, 1 Theke, 1 Partie Stiefel und Schuhe, 1 Buch usw.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 22 Juni 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 25. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich hierselbst Münsterstraße, Zusammenkunft beim Wirth Auweiler, die zur Concursmasse Büchte gehörigen Gegenstände, als:

2 Wagen, 2 Sturzkarren, 2 Pferdegeschirre, 1 Sopha, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 4 Binsenstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Ofen, 2 Bettstellen, 1 Dezimalwaage, 20 Büchsen Wagenfett, 1 Sack Kleesamen, Hühnerfutter, Ketten usw.

öffentlich meistbietend gegen Baar. Der Verkauf findet statt.

Castrop, den 22. Juni 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Dienstag den 25. Juni cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich bei Wirth Meibert hier Mobilien aller Art 2c. gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Maurer und Handlanger

sucht sofort nach Zeche Erin

Emil Frese, Bauunternehmer.

Ganz besonders günstiges Angebot!

Ein Posten **Kissen** mit Federn gefüllt jetzt nur **1,75** Mk.
Ein Posten **Betten** mit Federn gefüllt jetzt nur **6,75** Mk.
Ein Posten **Betten** mit Federn gefüllt 2-schläfrig jetzt nur **9,60** Mk.
Ein Posten **Steppdecken** extra groß, jetzt nur **3,10** Mk.

Eisen-Bettstellen von **4,50** an.
Holz-Bettstellen von **9,75** an.

Ph. Aronheim,

gegenüber dem Amtsgebäude. **CASTROP.** jetzt nur Wittenerstr. 32.

Germanenhügel Th. Baerwolf.

Dienstag den 25. Juni cr., abends 7½ Uhr

grosses Militär-Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen,

ausgeführt von der Kapelle des westfälischen

Jäger-Bataillons No. 7.

aus Bückeburg unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten

Herrn Scheer.

Karten im Vorverkauf 0.75 Mk. An der Kasse 1—

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Th. Baerwolf.**

Gras-Verkauf!

(1. und 2. Schnitt!)

Mittwoch den 26. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,

in der

Neuen- und Thaben-Wiese (Ochsenkamp)

des Gutes Bodelschwingh.

Versammlung an Ort und Stelle.

Haus Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Bin zurückgekehrt!

Dr. Schulte-Langforth.

Graf Schwerin

Gasthof Jägerhof.

Am Sonntag den 23. d. M.

nachmittags um 5 Uhr anfangend,

findet in meinen Anlagen

großes Concert und Ball

statt.

Otto Thiel.

Gras-Verkäufe.

Montag den 24. Juni 1901, nachmittags 4 Uhr, für **Zeche Erin** in der Böckmann'schen Wiese im **Schlan.**

Dienstag den 25. Juni 1901, nachmittags 5 Uhr, in der Wiese bei Wirth Jos. Becker im Sandwege bei Castrop der Firma Leßmöllmann & Comp. gehörig.

Mittwoch den 26. Juni 1901, nachm. 6 Uhr, für den Landwirth **Carl Graskamp** in der Heuweßwiese in **Rauxel.**

Bedingungen im Termin.

Rauxel, den 17. Juni 1901.

W. Köster.



Echte trockene

Thüringer Cervelatwurst

empfiehlt

A. Schürmann.

Castrop A. G. Weinberg, Castrop.

66 Fernruf 66.

Die während der Saison entstandenen

RESTE

in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen etc. werden bedeutend **unter Preis** abgegeben.

Grosse Parthie

weisser Stickereien zur Hälfte des regulären Werthes.

Leicht angeschmutzte und bestaubte weisse Wäsche, Leinen zum

Einkaufs-Preise.